Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 295 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Montag, den 16. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1912**

Krisengerüchte.

Aus Berliner unterrichteten Kreisen wird der „Deutschen Reichs-Korrespondenz" geschrieben:

Dieser Tage brachte eine angesehene politische Tageszeitung die Nachricht, zwischen dem preußischen Kriegsminister und dem Reichsschatzsekretär sei ein Konflikt ausgebrochen, weil die Heeresverwaltung nicht die angeforderten Mittel bewilligt erhalte. Der Konflikt habe sogar schon zu einem scharfen persönlichen Briefwechsel geführt. Dieser letzte Satz macht nun jeden Kenner stutzig. Im amtlichen Verkehr pflegen unsere Minister keine persönlichen Briefe zu schreiben, sondern bei Meinungsverschiedenheiten entweder die Entscheidung des Reichskanzlers anzurufen oder ihren Abschied zu erbitten. Überdies liebt der jetzige Kriegsminister, Herr v. Heeringen, keine Aufregung; er hat sich bisher stets sehr leicht mit dem Reichsschatzamt geeinigt, hat schon von sich aus durch Beschneiden aller Forderungen den Konfliktsstoff aus der Welt geschafft, und es ist nicht einzusehen, warum aus diesem friedlichen Manne jetzt plötzlich ein wilder Kämpfer geworden sein sollte.

Es sei denn, daß man ihn — darauf gestoßen hätte; das wäre die einzige Erklärung. In diesem Zusammenhange wollen wir eine an sich kleine Tatsache erwähnen, die der Aufmerksamkeit der meisten Zeitgenossen bisher entgangen ist. Vor einigen Tagen war der Deutsche Kronprinz zu langem, eingehendem Gespräch bei dem Chef des Großen Generalstabes, General v. Moltke. Der hat ihm sicherlich reinen Wein darüber eingeschenkt, wie die Armee sich bedrückt fühle, weil dringliche Forderungen — Maschinengewehrkompagnien, Luftflotte — vom Kriegsministerium nicht durchgedrückt würden.

Gleichzeitig hören wir in militärischen Kreisen, daß demnächst der Generalinspekteur des Militärverkehrswesens, Exzellenz v. Lyncker, den Abschied nehmen, und daß sein Chef des Stabes, Generalmajor Schmiedicke, als Brigadekommandeur versetzt werde. Nach diesen Veränderungen werde eine vermehrte Energie in der Förderung der „Luftfahrt" im Heere einsetzen.

Mit allen diesen militärischen Krisengerüchten hat die vorige Woche begonnen. Nun aber kommen auch noch hochpolitische hinzu, und zwar wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß die Stellung des Reichskanzlers erschüttert sei und daß sein bereits designierter Nachfolger, Großadmiral v. Tirpitz, ihn bald nach Neujahr ersetzen werde. Der Herr der Marine, dem man allerdings zu seiner Ehre nachsagen muß, daß er einer der staatsmännischsten Köpfe an unserm ganzen Regierungskörper ist, ist „ewiger" Kanzlerkandidat. Seit Jahren wird er immer wieder genannt, obwohl das ihm selber nachgerade peinlich genug ist. Es kann sein, daß der Besuch des Kronprinzen bei General der Infanterie v. Moltke nicht nur rein militärischen, sondern auch militärpolitischen Angelegenheiten gegolten hat, zumal nach den wichtigen Unterredungen des österreichischen Kollegen Freiherrn v. Schemua mit Moltke; es kann also auch sein, daß bei der Gelegenheit der Thronerbe ein etwas anderes Bild von der Weltlage erhalten hat, wie man es hie und da wohl sieht, und daß er von diesen Erfahrungen auch — anderswo Gebrauch gemacht hat. Aber das will noch nichts besagen. Im vorigen Jahre spendete der Kronprinz im Reichstage den Rednern Beifall, die mit der Haltung im Marokkostreit und gegenüber England nicht zufrieden waren: v. Heydebrand und Bassermann. Am nächsten Abend aber wurde er an der Kaiserlichen Tafel neben den Kanzler gesetzt und mußte von diesem ein Kolleg über Politik sich lesen lassen.

Wenn damals Herr v. Bethmann blieb, so ist es völlig unerfindlich, warum er jetzt im Sitze schwanken sollte, wo gar keine ähnliche Erregung gegen ihn vorliegt. In den letzten Tagen lagen bereits Anfragen aus Paris vor, ob es wahr sei, daß er gehe; und eine große Zeitung der Rechten verwahrt sich dagegen, daß auf dieser Seite Kanzlerstürzerei betrieben werde, gesteht aber zu, daß eine allgemeine Nervosität in der Luft liege, die man eindämmen müsse, denn gerade diese Nervosität gegenüber Krisengerüchten erzeuge oft Krisen.

Um etwas klarer zu sehen, haben wir uns die Mühe genommen, den Ursprung der Gerüchte festzustellen. Sie standen zu allererst vor einigen Tagen in einem südwestdeutschen großen demokratischen Organ, das notorisch die regsten Beziehungen zum Preßbureau des Auswärtigen Amtes unterhält. Und da ergibt sich einfach folgende verblüffend natürliche Lösung des ganzen Lärmens: die Berliner Wilhelmstraße selbst hat sich „ernsthaft" mit den Gerüchten befaßt, weil sie weiß, daß nichts einen Kanzler so stützt, als eine zu Händen des Monarchen lancierte Nachricht, daß gewisse Parteien den leitenden Staatsmann stürzen wollten. Denn dann erwacht sofort das Treue- und Pflichtgefühl des Kaiserlichen Lehnsherrn, und er hält schützend die Hand über seinen Vasallen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Die **Herbstarbeit des Reichstages** hat diesmal nur etwa zwei Wochen gedauert. Die Zahl der Gesetzentwürfe, die in diesen Wochen verabschiedet worden sind, ist nicht sehr groß. Der Reichstag hat nur einen Nachtragsetat für 1912 und einige kleine Gesetzentwürfe vollständig erledigt. Von den ihm neu zugegangenen Gesetzentwürfen ist das Postscheckgesetz in der Kommission erledigt worden. Die Gesetzentwürfe über die Kindersaugflaschen und die zeitweise Herabsetzung des Fleischzolles sind von den Kommissionen noch nicht beraten worden. Die meiste Zeit nahmen Interpellationen in Anspruch, die sich um Fragen wie die Fleischteuerung und das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter bewegten. Die Etatsberatung hat nur kurze Zeit gewährt, bei ihr wurden hauptsächlich nur zwei Fragen erörtert, die Balkanfrage und die Jesuitenfrage.

✣ Die Gemeindekommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat Petitionen um **Verleihung des passiven kommunalen Wahlrechts an die Lehrer** der öffentlichen Volksschulen der Regierung als Material überwiesen. Ähnliche Petitionen haben den Landtag bereits in früheren Jahren beschäftigt. Regierungsseitig wurde zu den Wünschen der Lehrerschaft dieselbe ablehnende Stellung eingenommen wie in den Vorjahren. Es wurde wiederum hervorgehoben, daß es die Verhältnisse der Elementarlehrer nicht für angemessen erscheinen ließen, sie weiter in das Getriebe der Kommunalverwaltungen hineinzubringen. Es sei unberechtigt, diese Angelegenheit zu einer Standesfrage der Lehrer zu machen, der Lehrerstand könne in seinem Ansehen nicht herabgedrückt werden, wenn er ebenso behandelt werde, wie Geistliche, Richter und Staatsanwälte.

✣ Das über 6000 Morgen große Gut Taczanowski im Kreise Kosten in der Provinz Posen ist **in deutschen Besitz übergegangen.** Ein Pole hatte für das Gut 3 560 000 Mark geboten und zwar in der Subhastation. Kurz vor der Zuschlagserteilung verkaufte Herr v. Taczanowski aber die Herrschaft freihändig an den Großherzog von Sachsen-Weimar. Er erhielt dadurch 80 000 Mark mehr. Das Besitztum wird die Ansiedlungskommission übernehmen.

✣ Die **deutschen Städte und das Jubiläum des Kaisers** anläßlich seiner 25jährigen Regierungstätigkeit im kommenden Jahre war eine Frage, die die Städte längere Zeit beschäftigt hat. Sie haben sich jetzt dahin geeinigt, dem Kaiser bei dieser Gelegenheit eine künstlerisch ausgestattete Adresse zu überreichen. Außerdem wurde beschlossen, eine eigene Kriegsveteranenstiftung ins Leben zu rufen, aus der Beihilfen für die Kriegsveteranen ausgegeben werden sollen. Die Adresse soll nicht weniger wie 80 000 Mark kosten und die Wappen aller 176 kreisfreien deutschen Städte tragen. Ursprünglich sollte diese Huldigungsadresse nur die Hälfte kosten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Dez. Wie verlautet, hat der **preußische** Finanzminister mit den noch selbständigen **deutschen** Lotterien Verhandlungen auf ihren Anschluß **an die** preußisch-süddeutsche Lotteriegemeinschaft **eingeleitet.**

Cuxhaven, 13. Dez. Die neu zu formierende **Luftfahrerabteilung** der Marine wird hier ihre Garnison erhalten. Es wird ein neun Quadratkilometer großer **Flugplatz** mit drehbarer Doppelhalle geschaffen werden.

Zum Tode des Prinzregenten.

Am Sterbebett des Prinzregenten Luitpold wurde in Gegenwart des neuen Regenten, sämtlicher Familienmitglieder und der obersten Hofchargen eine Messe zelebriert. Die Generale und Flügeladjutanten hatten abwechselnd Ehrenwache an der Totenbahre. Vor den Gemächern und in den Treppen stehen Doppelposten des Leib-Infanterie-Regiments.

Überführung und Beisetzung.

Nachdem die Leiche mit der Tracht des Großmeisters des St. Hubertus-Ritter-Ordens bekleidet worden war, erfolgte am 14. morgens in aller Stille die Überführung unter Vorantritt der Hofgeistlichkeit aus der Residenz nach der Allerheiligen-Hofkirche. Die Einsegnung nahm Hilfspropst v. Hecher vor. Die feierliche Beisetzung mit allen Königlichen Ehren findet am Donnerstag, den 19. November, vormittags 11 Uhr, statt. Außer den schon genannten Fürstlichkeiten haben hierzu ihr Erscheinen noch zugesagt: der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Koburg-Gotha und Altenburg und Prinz Ernst von Meiningen als Vertreter des Herzogs. Ferner werden erscheinen der Reichskanzler, der Reichstagspräsident Dr. Kaempf, die beiden Vizepräsidenten Dr. Paasche und Dove, sowie der Direktor beim Reichstage Jungheim. Der Kaiser trifft vormittags

Treibendes Wrack.

Roman von C. Dressel.

17 (Nachdruck verboten)

Eine Luftfahrt wollen sie machen? Wenn nur da nichts passiert. Wann gedachten die Herren zurückzukommen?

„Das konnte Herr Rolf nicht genau bestimmen. Sie sind fast eine Woche fort. Jawohl, letzten Freitag reisten sie ab."

„An einem Freitag?" Die nervöse Frau wurde blaß. „Mamsell, meine Ahnung. Das läuft nicht gut aus. Die Zimmer der Herren sind in Ordnung?"

„Jawohl, gnädige Frau, wir nahmen sie zuerst vor, weil gnädige Frau doch später erwartet wurde."

„Ist recht. Ich kann einstweilen Gelas Zimmer nehmen. Sie bleibt noch eine Zeit bei ihrer Freundin in Blankenese, was mir vordem nicht gerade lieb war, denn ich hätte sie gern mit nach Kissingen genommen, nun kommt es ganz zu paß."

So richtete man sich ein. Ute und Hedwig fanden das Tohuwabohu sogar unterhaltsam und halfen dann tapfer mit, es zu entwirren.

Nun saßen die Damen beim Abendtee in einer nach der Parkseite offenen Veranda.

Der Sommer prangte in voll entwickelter Schönheit. Es war ein starker Duft von reifenden Früchten und gemähtem Korn in der heißen Luft.

Ute witterte die beweglichen Nüstern ihres kurzen Näschens. „Oh," sagte sie, „das lieb' ich. Das riecht nach Brot. Wie gut ist's doch, wieder zu Haus zu sein. Mammi, am allerschönsten ist's immer daheim, meinst du nicht?"

„Besonders, wenn man nicht weiß, wo man sein Haupt niederlegen soll," lächelte diese, wieder schwermütig werdend. „Aber das ist schließlich egal. Ich würde in meinem schönen, behaglichen Schlafzimmer auch nicht besser schlafen. Kind, ich fürchte mich vor dieser Nacht. Hast du's denn gehört? Rolf fuhr dazu an einem Freitag ab."

„Mammi, wie kannst du so abergläubisch sein. Xmal ist Rolf an jedem beliebigen oder unbeliebten Tage zu Sport gestartet und hast ihn immer mit einem fröhlichen Gutheil entlassen."

„Diesmal nicht. Das ist's eben. Wie du meine Angst leicht nimmst. Freilich, was weißt du, wie einer Mutter zumute ist."

Ute wurde nachdenklich. Sie überlegte: „Sollte ich je im Leben heiraten, ich hoff' es ja nicht, aber es kommt meist anders, als man denkt, also wär's keine absolute Unmöglichkeit — und würde mir dann ein Junge beschert, dem zöge ich sicher schon die ersten Hosen gehörig stramm. Gäbe ihm auch nicht allerlei gefährliches Spielzeug in die Hand, um hintennach zu jammern: böser Bub', wie kannst du mich damit halbtot ängstigen?"

Natürlich mußte man diese törichte Mutti möglichst beruhigen, und so tröstete sie denn auch: „Unser smarter Rolf ist doch kein Wickelkind, er wird schon nicht gleich untern Leierkasten kommen. Außerdem hält ihn dein teurer Freund am Schlafittchen."

„Guys Mitgehen ist mir auch eine gewisse Erleichterung. Mit deinen burschikosen Späßen verschone mich aber. Du siehst doch an Fräulein Hedwigs ernster Miene, daß auch ihr diese Sache nicht ganz geheuer erscheint. Sie wenigstens hat Sympathie für mich."

„Jedenfalls aber noch einen Privatkummer nebenher," sagte sich Ute, „ich habe sie seit langem nicht mehr von Herzen froh gesehen. Es wird was mit ihrem Bruder los sein. Der nette Musterknabe hat sich am Ende doch mal verfahren. Ja, die Männer, man hat wohl sein Kreuz mit ihnen. Ich hab' hier auch so'n Animus, und der wird schon richtig sein."

Hedwig sorgte sich tatsächlich um den Bruder. Er hatte in diesen letzten Monaten auffallend selten geschrieben, dazu waren die knappen Briefe so kurz und zerfahren, wie es nie seine Art gewesen. Ueber die Berliner Reise hatte er sich völlig ausgeschwiegen. Nur die offizielle Mitteilung, er sei zum Oktober zur Kriegsschule kommandiert, werde zunächst ihrem Lehrkörper angehören, ging ihr zu, kein Wort über die in Wilkenings Gesellschaft verlebten Stunden, noch über die schöne Kaiserstadt selber, während er sonst bis in's Kleinste ihr alle äußeren und innerlichen Erlebnisse zu schildern pflegte. Sie vermißte dies innige, rückhaltlose Vertrauen. Lothars merkwürdige Zurückhaltung begann sie zu beunruhigen. Und das seltsamste, nicht einmal hatte er nach Gela gefragt. Hedwig wußte, welch' einen tiefen Eindruck das schöne Mädchen, die köstlichen Stunden in Wilhelmshöhe auf ihn gemacht, jetzt schien es, als sei dies wunderbare Erlebnis nichts gewesen als ein Augenblickszauber, den schon die nächste Stunde ausgelöscht. Wie unähnlich war auch das seiner sonstigen steten Beharrlichkeit.

So gut wie nichts hatte sie auf Gelas scheue Fragen nach ihres Bruders Ergehen berichten, nicht einmal einen Gruß bestellen können und sich dann wohl vor diesen traurig enttäuschten Augen mit dem leichten Scherz, Männer seien meist schlechte Briefschreiber, aus der peinlichen Affäre gezogen.

Dann schien auch Gelas Interesse allmählich einzuschlafen, sie wurde kühl und gleichgültig. Begleitete auch nicht Mutter und Schwester nach Kissingen, sondern bat, während der Zeit eine frühere Pensionsfreundin besuchen zu dürfen.

Wollte sie einer Begegnung Lothars vom nahen Mainz aus ausweichen? Und Hedwig dachte wehmütig: „Wie sie nun auseinanderstreben, diese beiden, und haben doch hohe Feierstunden der Seele miteinander genossen. Ach, daß solches Erlebnis spurlos verlöschen kann. Ich hätte es nicht geglaubt."

Aber sie wußte wohl, hier lag die Schuld des Entfremdens bei Lothar. Und sie hoffte, all dies Sonderbare werde sich durch mündliche Aussprache lösen. Sobald sie ihn nur in Kissingen sähe, müsse sich alles klären.

Allein Lothar kam nicht, schützte strengen Dienst vor, der auch den kürzesten Urlaub verböte. Sie müßten das Wiedersehen schon bis zum September hinausschieben. Das hieß sub rosa, er wünsche ebensowenig, daß sie nach Mainz hinüberkäme.

Sie hätte es auch nicht getan. Er hatte ja keine Zeit für sie. Groll und Sorge begannen an ihr zu zehren. Kein Wunder, daß sie ernst und bedrückt aussah, und nun Frau Hadrings nervöse Angstvorstellungen stärkeren Widerhall in ihrer Gemütsunruhe fanden, denn in Utes sanguinischer Sorglosigkeit. Fast begann sie nun selber für Rolf zu fürchten und sah Ute vorwurfsvoll an, als diese wiederum scherzte: „Mammi, jetzt laß das Lamentieren mal eine Weile sein, stärk' dir das Gemüt mit diesem delikaten Täubchen. Man muß es doch anerkennen, wenn Mamsell sich bei allem Rumoren noch zu solchen Leistungen aufschwingt."

„Ja, ja, sie ist ein Schatz, Kind, wir wollen nicht undankbar sein." Dennoch pickte sie nur eben an den leckeren Gerichten und schreckte auf, sobald ein dienstbarer Geist hereinkam.

Indes, sie brachten keine Schreckenskunde, nur schmackhafte Sachen, denn Mamsell meinte die Herrin durch derartige Genüsse für den missenden Komfort entschädigen zu müssen.

Auch der Rest des wundervollen Augustabends verging, ohne daß seine pastorale Harmonie durch eine Katastrophe aufgescheucht worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

in München ein, fährt um 10 Uhr abends dort weg und ist Freitag früh wieder in Berlin.

*

Marine-Trauer.

Der Kaiser gedenkt auch in einer Kabinettsorder an die Marine des verstorbenen Bundesfürsten und befiehlt folgendes: 1. Offiziere und Beamte der Marine haben 14 Tage hindurch Trauerflor um den linken Unterarm anzulegen. 2. Bei den Offizieren und Beamten des Linienschiffes „Wittelsbach" dauert diese Trauer drei Wochen. 3. Die Schiffe in der Heimat haben halbstocks zu flaggen und am Tage der Beisetzung, mittags 12 Uhr, einen Trauersalut von 21 Schuß zu feuern. Mit der Beendigung des Trauermittags sind die Flaggen wieder vorzuheißen. 4. An Beisetzungsfeierlichkeiten hat eine Abordnung der „Wittelsbach" teilzunehmen. — In einem zweiten Telegramm an den Prinzregenten Ludwig hat der Kaiser seinem Danke für dessen Antwort Ausdruck gegeben, wobei er an die traditionelle Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Wittelsbach erinnert.

Vom Balkan.

Die Griechen in Bedrängnis.

Soweit sich die Situation bis zum Abend des 14. September übersehen ließ, geht es den Griechen nicht mehr besonders gut, nachdem sie ohne ihre Bundesgenossen Krieg auf eigene Faust führen. Gegen sie richtet sich nun die ganze Kriegswut des Osmanentums, um sich für die gesamten Niederlagen der letzten Monate zu rächen. Bei der Insel Tenedos wurde ein griechisches Torpedoboot, das ein türkisches Segelschiff eskortierte, von zwei türkischen Kononenbooten überrascht. Nach kurzem Kampfe mußte es sich ergeben.

Entsetzung von Janina.

Die türkische Festung Janina hat sich bis heute tapfer gegen die Griechen gehalten. Selbst in Athen gibt man, wenn auch mit einer gewissen Einschränkung, die Erfolglosigkeit der Bemühungen zu. Aus Konstantinopel meldet man sogar einen vollen Entsatz der Festung.

Konstantinopel, 14. Dez. Das griechische Heer wurde gestern vor Janina geschlagen. Die Belagerung wurde aufgehoben.

Die Kämpfe haben östlich und südwestlich von Janina stattgefunden. Beide Male sollen die Griechen mit schweren Verlusten vollständig zurückgeworfen worden sein. Die Griechen haben sich bis an die Grenze nach Metzawo zurückgezogen.

*

Kein unehrenhafter Friede.

Der türkische Bevollmächtigte auf der Londoner Friedenskonferenz Reschid Pascha hat eine sehr temperamentvolle Erklärung des Inhalts abgegeben, daß die Türkei nur einen für sie ehrenhaften Frieden abschließen werde. Er betonte: „Unsere militärische Kraft wächst täglich. Zur Stunde haben wir 170 000 Mann in Tschataldscha, die reichlich mit Munition versehen sind. Die Feindseligkeiten würden sofort wieder aufgenommen werden, wenn eine Partei allzu drückende Bedingungen auferlegen sollte. Mit Griechenland können wir erst verhandeln, wenn es den Waffenstillstand unter denselben Bedingungen abgeschlossen hat. Wir wünschen mit den Balkanverbündeten direkt zu verhandeln. Sollten aber ihre Forderungen derart sein, daß eine direkte Verständigung unmöglich erscheint, so würden wir, falls die Großmächte an den Verhandlungen teilzunehmen wünschen, diesen Vorschlag annehmen."

*

Verschiedene Nachrichten.

Wien, 14. Dez. Erzherzog Franz Josef hat 10 000 Kronen als Weihnachtsgabe für die an der Grenze stehenden Soldaten und für die Flotte gespendet.

Petersburg, 14. Dez. Die „Rossia" veröffentlicht heute eine offizielle Note, die die Gerüchte von dem bevorstehenden Ausbruch eines Krieges dementiert und die Erklärung abgibt, daß in der internationalen Lage seit Beginn des Balkankrieges keine Änderung eingetreten ist.

Paris, 14. Dez. Österreich wird angeblich gegen Serbien nichts unternehmen, solange die Friedensverhandlungen dauern.

Petersburg, 14. Dez. Die Londoner Botschafterkonferenz wird voraussichtlich am 17. Dezember zusammentreten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. Dezember 1912

1889 Geschichtschreiber Wilhelm v. Giesebrecht in München gest. — 1909 König Leopold II. von Belgien auf Schloß Laeken bei Brüssel gest. — 1910 Astronom Wilhelm Meyer in Berlin gest.

—* **Zahlungen an Postkassen mittels Schecks.** Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen werden seit Jahresfrist bei den an Reichsbankplätzen befindlichen Kassen der Reichs-Postverwaltung außer Postschecks und Reichsbankschecks auch Schecks auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung genommen, wenn die im Scheck als Bezogene genannte Bank usw. ihre Geschäftsstelle im Orte hat und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhält. Derartige Schecks können u. a. in Zahlung gegeben werden bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkaufe von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 Mk. bei Entrichtung von Fernsprechgebühren, gestundeten Portobeträgen, Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren. Die mit Scheck eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten werden von den Postanstalten abgesandt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkasse gutgeschrieben hat. Es ist dafür gesorgt, daß diese Gutschrift möglichst rasch erfolgen kann. Eine vorzeitige Absendung der Postanweisungen und Zahlkarten — vor der Gutschrift — tritt jedoch ein, wenn die Teilnehmer an dem Verfahren für die von ihnen ausgehenden Postanweisungen und Zahlkarten beim Postamt bis zur Höhe der Einzahlungen Sicherheit geleistet haben. Die von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt- und Landgemeinden aufgelieferten, mit Schecks beglichenen Postanweisungen und Zahlkarten werden ohne Sicherheitsleistung von der Gutschrift der Schecks abgesandt, wenn sich die Behörde usw. mit der Postanstalt über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren verständigt hat.

—* **Weihnachts-Sonderzüge.** Ende dieser Woche beginnend, fahren zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs eine große Zahl Sonder-Schnell-, Eil- und Personenzüge, und zwar hauptsächlich als Vorzüge der planmäßigen Züge. Auch Militärurlauberzüge verkehren im ganzen Staatsbahngebiete. In den Empfangsgebäuden aushängende grüne Plakate geben näheren Aufschluß über den Fahrplan.

—* Die Witterung ist trübe, stürmisch und regnerisch, kaum wird es ordentlich hell am Tage. Für die Geschäftswelt wäre Frost sehr zu wünschen, die Geschäfte sind voll ausgestattet und haben reichliches Lager in Erwartung der Käufer vor den Festtagen. Bei dieser Witterung will jedoch die Kauflust noch nicht rege werden.

= **Halver**, 15. Dezember. (Feuerwehrsache.) Wie wir seinerzeit an dieser Stelle berichteten, hatte sich der Verbandsausschuß der freiwilligen Feuerwehren der Kreise Altena und Lüdenscheid an den Herrn Landrat gewandt mit der Bitte, die beiden Verbandsvorsitzenden, z. Zt. die Herren Hermens-Plettenberg und Kappel-Kierspe, zu Kreisbrandmeistern zu ernennen bez. zu bestätigen. Diese Ernennung ist in einer Reihe von Kreisen bereits vollzogen und wird nicht allein vom Provinzial-Vorstand, sondern auch von der höhern Verwaltung befürwortet. Vor einiger Zeit ist nun den Verbandsausschuß Mitteilung gemacht worden, daß der Landrat nach dem Ergebnis einer bei den beteiligten Polizeiverwaltungen gehaltenen Umfrage und einer mit den Amtmännern des Kreises abgehaltenen Besprechung zur Zeit nicht in der Lage sei, der Anregung zu entsprechen. Mit einer einzigen Ausnahme erkannten sämtliche Polizeiverwalter des Kreises ein wesentliches Bedürfnis zur Zuziehung eines nebenamtlichen Kreisbrandmeisters nicht an; sie seien mit wenigen Ausnahmen auch nicht geneigt, sich der Hilfe eines solchen zu bedienen. Ebenso habe eine Umfrage bei den beteiligten Gemeinden ergeben, daß auch bei diesen keine Geneigtheit bestehe, die durch die Reisen und die Tätigkeit eines Kreisbrandmeisters entstehenden Kosten zu übernehmen. Wir bedauern von seiten der freiwilligen Feuerwehren diese Entscheidung; die fragl. Ernennung wird nur verzögert, hintenangehalten wird sie nicht. Auch kann die Ernennung nur dazu dienen, die Verbindung von Verwaltung und Feuerwehr nur zu kräftigen zu beiderseitigem Vorteil.

+ **Ennepe**, 16. Dez. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich findet heute abend 8 Uhr im Lokale des Herrn E. Schulte, Ennepe eine Versammlung der Interessenten des oberen Ennepetales zwecks Stellungnahme zu den bestehenden Eisenbahnprojekten statt. Interessenten seien auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

* **Dahlerbrück**, 16. Dez. Am heutigen Montag, den 16. Dezember wird die zwischen den Stationen Rummenohl und Schalksmühle links der Bahnstrecke Hagen-Oberhagen—Dieringhausen gelegene Station Dahlerbrück, welche bisher nur als Personenhaltepunkt ohne Gepäckverkehr eingerichtet war, auch für die Abfertigung von Wagenladungs- und Stückgütern, Gepäck, Leichen und Lebenden Tieren sowie für den Privattelegrammverkehr mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen eröffnet werden. Die Abfertigung von Fahrzeugen, Sprengstoffen und Gegenständen, zu deren Ver- und Entladung eine Kopframpe erforderlich ist, ist bis auf weiteres ausgeschlossen.

Lüdenscheid, 14. Dez. Das Schweinefleisch wird billiger! Auf Angehen der städtischen Teuerungskommission hat die hiesige Metzgerinnung sich bereit erklärt, den Preis des Scheinefleisches ab nächsten Montag um 10 Pfennig das Pfund herabzusetzen. Außerdem wird die Kommission nochmals mit Hagen zwecks Lieferung von holländischen Schweinen in Verbindung treten. Sehr wahrscheinlich werden dann die hiesigen Metzger den Vertrieb für eine geringe Entschädigung übernehmen.

Arnsberg, 14. Dez. Der Regierungspräsident hat durch Verfügung vom 11. Dezember d. J. die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erlassenen landespolizeilichen Anordnungen vom 11. November 1910, 11. März und 16. April 1912 aufgehoben. Es bleiben jedoch die in der Anordnung vom 16. April 1912 erlassenen Vorschriften über die Beibringung von Ursprungszeugnissen noch bestehen.

Bochum, 14. Dez. Auf der Westfälischen Stahlindustrie wurde vom Sturme heute morgen ein eiserner Kamin des Martinwerkes durchgeknickt. Ein Teil des Schornsteins stürzte herab und erschlug den Maurer Müller.

Beckum, 14. Dez. Eine schwere Tat beging im Jähzorn der holländische Viehwärter Derkstra. Der sechsjährige Sohn seines Arbeitgebers hatte ihn im Spiel mit einem Schneeballen geworfen. Im aufwallenden Zorne schleuderte der Viehwärter eine Mistgabel hinter dem Kleinen her und traf ihn so unglücklich, daß die Gabel im Kopfe stecken blieb. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verschied der Kleine nach wenigen Augenblicken.

Witzhelden, 14. Dez. Das Gemeinderatsmitglied der 1. Abteilung, Herr Rentner Julius Beckhaus, hat nacheinander 3 Sitzungen angeblich ohne Entschuldigung gefehlt. Darauf stellte ein Gemeinderatsmitglied den Antrag, den säumigen Kollegen für die Folge von den Sitzungen auszuschließen. Der Antrag wurde auch genehmigt.

Wipperfürth, 14. Dez. Wie sehr die Jagdpachten in den letzten Jahren gestiegen sind und noch fortgesetzt steigen, hat sich dieser Tage auch bei der Verpachtung der Gemeidejagd in Overath gezeigt. Die Jagd war bisher für den Betrag von 5280 Mk. verpachtet; bei der neuen Verpachtung wurde ein Pachtpreis von 12 980 Mk. erzielt, das ist eine Steigerung um ungefähr 150 Prozent. — Auf der Grube Lüderich wurde ein Bergarbeiter durch einen Sprengschuß schwer verletzt.

Gummersbach, 14. Dez. In der gestrigen Stadtverordneten Sitzung wurde beschlossen, dem mit der Kontinental-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag wegen Errichtung einer elektrischen Kleinbahn von Derschlag nach Frömmersbach mit einer Zweiglinie von Niederseßmar nach Gummersbach beizutreten. Der Kostenanschlag beträgt 1 500 000 Mk. Im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden. Ferner wurde beschlossen, den kommunalen, Steuerzuschlag auf 200 Prozent, wie bisher, festzusetzen und den Gewerbesteuersatz von 265 auf 245 Prozent zu ermäßigen. — Die Personenstandsaufnahme hat eine Einwohnerzahl von 16 922 gegen 16 392 im Vorjahre ergeben.

M.-Gladbach, 14. Dez. Vor acht Tagen kam hier auf der Pescher Straße als er sich allein mit Fußballspielen vergnügte, ein 12jähriger Knabe zu Fall. Er biß sich dabei auf die Zunge. Diese schwoll erheblich an, die Wunde öffnete sich immer wieder und begann Tag für Tag aufs neue zu bluten. Der Knabe wurde außerordentlich schwach infolge des sehr starken Blutverlustes und ist gestern gestorben. Der Junge war ein sogenannter „Bluter". Die Blutkrankheit — Hämophilie — beruht auf einer Anlage des Körpers, bei der auf die geringsten Verletzungen hin gefährliche, oft nicht zu stillende Blutungen eintreten.

Nah und Fern.

o **Ein Münchener Turmkraxler.** Aus Anlaß des Todes des Prinzregenten Luitpold von Bayern kletterte ein junger Mann, der 22 Jahre alte Fenzl, in München am Blitzableiter des Kirchturms der Mariahilfskirche empor und befestigte, an der Spitze angekommen, dort eine schwarze Trauerfahne. Er wurde aber nach seinem Abstieg verhaftet. Die Kirchenverwaltungen beabsichtigen nämlich neuerdings, wegen der durch solche Kletterübungen notwendig werdenden, meist kostspieligen Reparaturen energisch gegen solche Kraxler vorzugehen.

o **Das Lastauto in der Kompagniekolonne.** Ein Lastautomobil ist auf der Straße von Chambery nach Lyon in eine marschierende Kolonne Soldaten hineingefahren. Zahlreiche Mannschaften der achten Kompagnie des 97. französischen Infanterie-Regiments wurden zu Boden gerissen. Ein Mann ist tödlich und zehn Mann wurden schwer verletzt.

o **Liebesdrama in der Pariser Gesellschaft.** In dem vornehmen Vorort von Paris, Passy, wurde der jüngste Sohn Walter des weltbekannten Champagnerfabrikanten v. Mumm von der amerikanischen Lebedame Miß Barnes nach kurzer Auseinandersetzung durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der junge Mumm hatte erfahren, daß seine Geliebte eine böse Vergangenheit hatte, und wollte deshalb sein Verhältnis zu ihr lösen. Miß Barnes veranlaßte selbst die Überführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus, dann reiste sie schleunigst nach London ab. Die Pariser Polizei betreibt ihre Auslieferung.

o **Unschuldig im Zuchthaus gewesen.** Vor einigen Jahren wurde der Drogist Greve in Neubrandenburg auf Anschuldigung der 14jährigen Ökonomieratstochter Krause wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er verbüßte, um dann gebrochen an Leib und Seele heimzukehren. Dieser Tage hat nun das mittlerweile zum Fräulein herangewachsene Mädchen vor dem Untersuchungsrichter in Neustrelitz gestanden, sie habe Greve seinerzeit wissentlich falsch beschuldigt und zwar auf Betreiben der bei Krause dienenden Wirtschafterin Kanatz, die sie durch Schläge dazu nötigte. Auch der Vater des Mädchens habe den Sachverhalt gekannt. Dem Wiederaufnahmebegehren Greves wird daher jetzt wohl stattgegeben und die wahren Schuldigen werden der verdienten Strafe zugeführt werden.

o **Greueltaten eines Wahnsinnigen.** In Zurgena in Spanien erschoß ein gewisser Francesco Sanchez in einem Anfalle von Wahnsinn seine Verlobte Josefa Silva. Dann verletzte er den Pfarrer der Gemeinde durch mehrere Schüsse lebensgefährlich, darauf flüchtete er in einen Laden, wo er den Inhaber und zwei Angestellte niederstreckte. Erst als dem Wahnsinnigen die Munition ausgegangen war, gelang es acht Polizisten, ihn zu verhaften, nachdem er vorher noch drei Polizisten schwer verletzt hatte.

Haftung für Tierschaden.

(Plauderei von unserem juristischen Mitarbeiter.)

„Der Löw' ist los!" Jeder erinnert sich wohl des bekannten Bildes, das einen Jahrmarkt darstellt. Die Tiere sind noch oft der Feind des Menschen. Der entflohene Löwe kann Unheil anrichten, das possierliche Äffchen kann in einem Anfall böser Laune ein Kind verletzen, das Pferd kann nach dem, der es streichelt, mit dem Fuße schlagen, kann seinen Reiter abwerfen, kann durchgehen und dabei Schaden anrichten. Der Hund beißt plötzlich zu und schnappt nach der Hand oder zerreißt die schöne neue Hose. Zuerst ist der Beschädigte furchtbar wütend und dann — verlangt er Schadenersatz, auf Heller und Pfennig soll ihm sein Schade ersetzt werden: vielleicht kann er auch „Schmerzensgeld" beanspruchen. An wen hat er sich zu wenden?

Das Gesetz sagt: an den „Tierhalter". A.s Pluto fährt B. ans Bein und zerreißt ihm die schöne weiße Hose. A. muß blechen, wenn er Eigentümer des Hundes ist. A. hat sich aber den Hund nur von C. geliehen, um ihn spazieren zu führen. Dann haftet C. Wenn aber A. Besitzer eines Hundepensionats ist und den trefflichen Pluto zur Erziehung übernommen hat, um ihm die Sitten der vornehmen Welt beizubringen, haftet A. Wenn er ihn gestohlen hat, ebenfalls.

Freund Schneidig ist ein forscher Sonntagsreiter. Ist sein Pferd nicht willig, so braucht er Gewalt. Der Rappen aber bäumt sich auf, Schneidig verliert die Zügel, und der Rappe reißt ein Kind um. Dann muß Schneidig seine Sonntagspassion bezahlen. Ist er selbst etwas unsanft auf die Erde geglitten, kann er vom Pferdeverleihinstitut Schadenersatz fordern. Herr Ängstlich sieht eine große Bulldogge auf sich zukommen, er befürchtet das schlimmste, läuft entsetzt fort und stößt sich an einem Laternenpfahl. Das Tier selbst hat ihm also nichts getan; nur indirekt ist er durch das Tier zu Schaden gekommen. Auch dann haftet der Halter der Bulldogge. Um so mehr, wenn er etwa das Tier auf Ängstlich gehetzt hat. Dann kann er sogar noch mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Die Bulldogge soll ein Fleischerhund sein und den Karren eines Hausierers ziehen. Beißt er dann Herrn Ängstlich, der am Wagen vorübergeht, so haftet der Hausierer nicht ohne weiteres, wie auch z. B. ein Landwirt nicht, dessen Zugpferd Schaden anrichtet. Wenn nämlich das Tier dazu bestimmt ist, dem Beruf des Tierhalters (seiner Erwerbstätigkeit oder seinem Unterhalt) zu dienen, und der Tierhalter das Tier nach Möglichkeit beaufsichtigt hat, tritt seine Ersatzpflicht gar nicht ein. Das erste wird leicht festzustellen sein. Auch wenn der Hausierer seinen Fleischerhund „Hektor" einmal so mit sich führt und „Hektor" dabei jagdliche Anwandlungen hat, tritt die Ersatzpflicht noch nicht ohne weiteres ein, weil auch dann anzunehmen ist, daß „Hektor" dem Beruf seines Herrn dient. Ob der Tierhalter immer gehörig aufgepaßt hat, wird sich schwerer feststellen lassen. Das ist auch je nach der Lage des Falles, insbesondere der Beschaffenheit des Tieres verschieden. Für gewöhnlich wird der Hausierer noch genügend aufgepaßt haben, wenn er den Hund mit Wagen einen Augenblick allein läßt, um in einem Hause seinem Beruf nachzugehen oder in der Wirtschaft ein Gläschen Schnaps zu genehmigen. Dehnt sich aber sein Aufenthalt drinnen zu lange aus, weil er ein paar Kumpane angetroffen hat, so hat er seiner Pflicht zur Beaufsichtigung des Tieres nicht genügt und haftet dann, wenn „Hektor" unterdes Herrn Ängstlich gebissen hat.

Im Prozesse muß übrigens der Tierhalter, der sich von der Haftung frei machen will, beweisen, daß das Tier ausschließlich oder hauptsächlich seinem Berufe dient und daß er genügend aufgepaßt hat. So ist er zwar immer noch besser daran, als wenn er (wie in den zuerst gegebenen Beispielen) ohne weiteres für jeden Schaden haftet, den sein Tier an-

richtet, aber er muß immerhin beweisen, und „Beweisnot ist halber Prozeßverlust". Wenn wegen Körperverletzung Schadenersatz beansprucht wird, kann auch Schmerzensgeld verlangt werden. *Dr. jur. A. B.*

„Sanitätswesen" in Montenegro.

Entsetzliche Zustände.

Eine in Podgoritza lebende Schweizerin berichtete dieser Tage in einem nach ihrer Heimat gerichteten Briefe allerhand Sonderbares über die entsetzlichen Zustände, die im montenegrinischen Heilwesen während des Krieges herrschen.

Im Lager der Montenegriner vor Skutari, schreibt die Dame, ist die Cholera ausgebrochen, und hier in Podgoritza, wo so viele Verwundete liegen, herrschen die Pocken. Es sieht hier traurig aus, und wir sind in keiner beneidenswerten Lage. Die sanitären Zustände sind bedenklich, und zudem sind allerhand ansteckende Krankheiten ausgebrochen. Eine englische Ärztin, die nirgends Unterkunft fand, und die wir deshalb in unserem Hause aufgenommen haben, arbeitet seit gestern im Absonderungsspital, aus dem sie heute in höchster Entrüstung nach Hause kam. Sie hatte einem verwundeten Soldaten den Fuß zu verbinden; bei dieser „Operation" löste sich eine Zehe vom Fuß des Kranken. Überall herrscht auf sanitärem Gebiet die größte Nachlässigkeit. Man entläßt die Verwundeten aus den Spitälern, wenn sie noch sterbenskrank sind, nur damit neue Verwundete aufgenommen werden können. Zu unserer „Doktoritza", wie die Ärztin von den Soldaten genannt wird, kommen täglich Verwundete, um sich verbinden zu lassen, und so haben wir oft Gelegenheit, in unserem eigenen Hause das Elend zu sehen. Gestern kam ein Soldat mit durchschossener Wange, der über furchtbare Schmerzen im Genick klagte. Der Mann, dem offenbar die Kugel noch im Halse steckt, war aus dem italienischen Spital entlassen worden. Unsere Ärztin bekam auf die Frage, weshalb ein so kranker Mann entlassen werde, zur Antwort, daß der Heilungsprozeß zu lange dauern würde, weil eine Operation vorgenommen werden müßte. Ist das nicht gräßlich? Weil die Behandlung zu lange dauern würde, schickt man den Mann fort! Mag er selber zusehen, wie er weiterkommt. So geht es aber vielen, und dieser Fall ist durchaus nicht vereinzelt. Allerdings bekommt jeder, der so ungeheilt entlassen wird, einen Schein, der ihn berechtigt, sich täglich im Spital verbinden zu lassen. Man kann sich keine Vorstellung machen, wie traurig es hier zugeht, und ich hätte nie gedacht, daß man mit Menschen so umgehen kann, wie es hier der Fall ist. Ärzte und Krankenschwestern gibt es ja genug, aber an Platz fehlt es. Unsere Ärztin behandelt auch einen Soldaten, dem im Spital ein Finger amputiert werden mußte. Bei der Operation blieb ein loses Knöchelchen in der Wunde, die dann zuheilte. Nun hat der Mann gräßliche Schmerzen; in seiner Not wandte er sich wieder an das Spital, wo man ihm sagte, das Stückchen Knochen werde durch die nachfolgende Eiterung von selbst wieder herauskommen.

Was die Zustände noch schlimmer macht, ist, daß die Verwundeten keine warmen Kleider haben, von einem Soldatenmantel gar nicht zu reden. Am besten haben es diejenigen, welche sich von unserer Doktorin behandeln lassen, denn sie gibt allen Eßwaren und warme Unterkleider . . . Jedenfalls ist die mangelnde Sorge für ihre eigenen kranken und verwundeten Leute ebenso charakteristisch für diesen angeblich im Namen der Zivilisation geführten Krieg, wie die unerhörten Schändlichkeiten, die Griechen und Bulgaren in Saloniki und anderswo nicht allein an Frauen und Kindern begingen.

Vermischtes.

Dezember-Aberglaube. Kein Monat im Jahre eröffnet dem Aberglauben ein so weites Feld, wie der Dezember. Insbesondere aber ist es die Zeit vom 21. Dezember bis zum Jahresschluß, wo fast jeder Tag bestimmte Sitten und Gebräuche erheischt. In ländlichen Bezirken weigern sich die Landleute sehr oft, zwischen Weihnachten und Neujahr eine Lohnfuhre anzunehmen, weil das mit „Unglück und Gefahren verbunden" sei. In anderen Familien wieder darf in den „Elfen" — so heißt die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr im Volksmunde — nicht gewaschen werden. Allgemein gebräuchlich ist die Sitte des Bleigießens am Silvester. Alle diese Gebräuche und Verbote sind auf die vorchristliche Zeit zurückzuführen. Nach dem Glauben unserer Vorfahren stand die allbelebende Sonne elf Tage still, bevor sie sich wieder zurückbewegte. Ihr zu Ehren muß in den „Elfen" alles ruhen, was ihr in Form und Bewegung gleicht. Aus dem Grunde trägt die Hausfrau in Schlesien am Weihnachtstage die Spinnräder auf den Boden, um ihre Benutzung bis Neujahr zu verhindern. Aber nicht nur Räder usw., sondern alles, was in rollende Bewegung geraten könnte, muß ruhen.

Frauen in der Wahlschlacht. Die unlängst in Bautzen durchkämpften Stadtverordnetenwahlschlachten haben manche amüsante Anzeige gezeitigt, deren zwei hier wiedergegeben seien. Für einen der Kandidaten trat ein „Frauenkomitee" in der Presse mit folgender Aufforderung ein: „Ihr Frauen, dringt darauf, daß eure Männer alle Herrn Hotelier Hermann R. wählen, denn er sorgt dafür, daß unsere Männer trotz ohne Polizeistunde nachts 12 Uhr nach Hause geschickt werden. Er ist der einzige Gastwirt, der pünktlich schließt." Eine besonders energische Dame scheint jene zu sein, die ohne besonderen Auftrag für sich allein folgendes inserierte: „Wählt Herrn Hotelbesitzer Hermann R., er tritt für die Polizeistunde ein", und die Unterschrift ihres Inserates lautete sehr bezeichnend: „Eine Eifersüchtige, die ihren Mann öfter des nachts, mit Hemd und Regenmantel bekleidet, nach Hause holen muß."

Ein Museum des Burgunders. Die gelobte Stadt des Burgunderweins, Beaune, will ein Museum des Weins, speziell des Burgunderweins, errichten. Das Museum wird voraussichtlich nicht nur einen historischen Überblick über die Triumphe des burgundischen Weinbaues geben, sondern auch ein anschauliches Bild von der speziell in burgundischen Landen so hochentwickelten Kunst des Weinbaues und der Weinveredelung.

Kongresse und Versammlungen.

* **Beendete Aussperrung.** Nach einem Beschluß des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie für Menden und Umgegend ist die Arbeit in allen Werken mit den Arbeitern wieder aufgenommen worden, die einen Revers unterzeichnet haben, worin erklärt wird, daß sie keinerlei Arbeiterorganisation angehören, die bei Streiks und Aussperrungen Unterstützungen zahlen, und daß sie nach Beendigung der Aussperrung die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen. Für die Arbeiter, die den Revers unterzeichnet haben, gilt vorläufig eintägige Kündigungsfrist. Diese bleibt so lange bestehen, bis der christliche Metallarbeiterverband die gegen die Firma Schmöle u. Co. verhängte Sperre aufgehoben hat, und bis der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern die Wiedereinstellung der Organisierten gestattet hat. Etwa 1000 nicht organisierte Arbeiter haben den Revers unterzeichnet.

Neuestes aus den Witzblättern.

Drastisch. „Ist deine Braut wirklich so reich?" — „Ich sage dir, blödsinnige Vernunftehe."

Unbedingt notwendige Anwesenheit. „Warum kommst du so spät zur Schule?" — „Mein Vater hat mir jebraucht!" — „Hat dein Vater nicht jemand anders dazu benützen können?" — „Nee!" — „Warum denn nicht?" — „Er hat mir verhauen!"

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. Frau Karstedt, ein Opfer des Überfalls im Nauener Vorortzug, ist nun gestorben. Angesichts ihrer Leiche hat der Bäckergeselle Nesselroth aus Gütersloh ein volles Geständnis seiner Tat abgelegt.

Berlin, 14. Dez. Als Mörder des vor einigen Wochen aus dem Teltowkanal als Leiche gelandeten Dienstmädchens Martha Sildatke wurde jetzt der 19jährige Diener Richard Stäbner ermittelt. St. ist geständig.

Plauen i. V., 14. Dez. Der Sohn eines hiesigen Fabrikdirektors wurde ermittelt als der rüde Führer eines Autos, das nachts im September auf der Chaussee bei Oberkoskau den Gastwirt Zapf totfuhr. Er wurde gegen 50 000 Mark Kaution auf freiem Fuß belassen.

Neiße, 14. Dez. Im Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins Groß-Neundorf, Striezel und Blasig, die 640 000 Mark unterschlagen haben, wurde ersterer zu zweieinhalb und Blasig zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 14. Dez. Der frühere Ökonom Schüler, seine Frau und ein sechsjähriges Söhnchen wurden in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden, während die elfjährige Tochter noch Lebenszeichen von sich gab. Wie es heißt, hat Schüler die Schreckenstat in der Not begangen.

Hof, 14. Dez. Hier ertrank in der Saale der elfjährige Schüler Langheinrich beim Schlittschuhlaufen.

Regensburg, 14. Dez. Hier hat sich der in Zahlungsschwierigkeiten geratene Weinhändler Martin Baumann mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten.

Christiania, 14. Dez. Im Christianiafjord scheiterte ein unbekannter Dreimastschoner. Sechs Mann der Besatzung sind vor Erschöpfung gestorben.

Paris, 14. Dez. Als einige Artilleristen des 9. Feldartillerie-Regiments in Castres den Zünder einer Granate abschrauben wollten, explodierte diese und verwundete fünf Artilleristen schwer.

Newyork, 14. Dez. Der Dampfer der Cunard-Linie „Mauretania" ist wohlbehalten hier eingetroffen.

Berlin, 15. Dez. Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung kündigt in ihrer Wochenschau neue Heeresforderungen, allerdings in etwas verschleierter Form an. Sie sagt: „das die im Frühjahr ausgemachten Bilanzen auf weitere Ausgaben für den Bedarf des Heeres wie sie angesichts der Weltlage nicht vermeidbar sein werden, noch keine Rücksicht genommen haben.

Posen, 15. Dez. Wie hier verlautet, soll die Enteignung polnischer Güter in größtem Umfange durchgeführt werden. Es soll dem Ministerium der Vorschlag unterbreitet worden sein, 60 polnische Güter zu enteignen.

Kiel, 15. Dez. Bei einer Explosion eines Oelrohres auf dem Torpedoboot G. 8 wurden 3 Mann verletzt, einer davon schwer.

Rom, 15. Dez. Der italienische Senat nahm mit 155 gegen 2 Stimmen den Friedensvertrag mit der Türkei an.

London, 15. Dez. Der Streik der Northeastern-Eisenbahn ist beigelegt worden.

Athen, 15. Dez. Nach einem gestern nachmittag hier eingetroffenen Telegramm hat der Wiederbeginn der Schlacht bei Janina gestern früh mit großer Heftigkeit eingesetzt.

Sofia, 15. Dez. Gestern wurde die Sobranje mit einer Thronrede Königs Ferdinands eröffnet. In seiner Rede bemerkte der König u. a.: „Hoffen wir, daß die Friedensverhandlungen mit einem Vertrage enden werden, der eine gerechte Entschädigung für die von den Verbündeten gebrachten Opfer gibt, damit es nicht notwendig wird, mit unserem, mit frischen Kräften gestärktem Heere den Kampf fortsetzen zu müssen."

Saloniki, 15. Dez. Weil die griechischen Behörden die Suspendierung eines bulgarischen Blattes anordneten, und die bulgarische Militärwache sich diesem widersetzte, kam es zu einem großen Konflikt zwischen den griechischen und bulgarischen Besatzungstruppen, die mit aufgepflanzten Bajonett aufeinander losgingen. Nur den Eingriffen höherer Behörden gelang es, einen ernstlichen Zusammenstoß im letzten Augenblick zu verhindern.

Myslowitz, 15. Dez. Ein von dem Kalkulator Weiß und dem Assistent Jarezin geleiteter Geldtransport von 38000 Mark Lohngelder wurde von bewaffneten Banditen überfallen. Sie raubten 10 000 Mark und verletzten den Jarezin durch 2 Revolverschüsse.

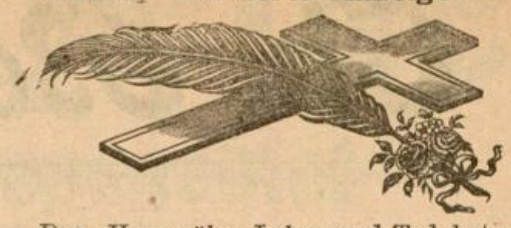
Handels-Zeitung.

Berlin, 14. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 168,50, Danzig W 194, R 159,50—165, G 163—187, H 145 bis 174, Stettin W 169—190, R 139—162, 142—162, Posen W 189—191, R 159, Bg 176, H 160, Bromberg R 158—160, Breslau W 192—193, R 161, Bg 185, Fg 164, H 162, Berlin W 194—197, R 168—170, H 168—193, Leipzig W 184—190, R 163—168, Bg 180—215, H 178—190, Magdeburg W 188 bis 195, R 164—167, Bg 180—205, H 178—187, Hamburg W 190—200, R 170—175, H 167—190, Neuß W 195—205, R 176—181, H 180—190, Mannheim W 210, R 180—182,50, H 160—190, München W 196—218, R 177—183, Bg 166—201, H 174—180.

Berlin, 14. Dez. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,20—23,30. Abn. im Dezember 21,70, Mai 1913 21,75. Ruhig. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im laufenden Monat 66,30 Br. Geschäftslos.

Berlin, 14. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3930 Rinder, 1178 Kälber, 11 223 Schafe, 10 425 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 88—93 (51—54), c) 82—89 (45—49), d) 77—81 (41—43). B. Bullen: a) 81—87 (49—52), b) 79—86 (44—48), c) 75—81 (40—43). C. Färsen und Kühe: b) 79—83 (45—47), c) 69—76 (38—42), d) 64—66 (34—35), e) bis 71 (bis 32). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 66—80 (33—40). — 2. Kälber: a) 129—143 (90—100), b) 110 bis 115 (66—69), c) 97—105 (58—63), d) 88—96 (50—55), e) 64—82 (35—45). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 84—92 (41—45), b) 71—82 (35—40), c) 60—72 (23—34). — 4. Schweine: b) 82—83 (66), c) 79—82 (63—66), d) 76—79 (61—63), e) 72 bis 75 (58—60), f) 76—78 (61—62). — Marktverlauf: Rinder gute Ware glatt, sonst langsam. — Kälber ruhig. — Schafe schleppend, nicht ausverkauft. — Schweine ruhig.

Statt besonderer Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute mittag 12½ Uhr unsern unvergesslichen, teuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel den

Rentner

Aug. Bergmann

nach kurzem Krankenlager infolge Lungenentzündung, im Alter von 73 Jahren und 2 Monat. im festen Glauben an seinen Heiland und Erlöser zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstühlen, und Walde, den 15. Dezember 1912.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden sind auf Wunsch des Entschlafenen höfl. verbeten.



Elektrische

Taschenlampen und Batterien

in bester Qualität wieder eingetroffen

Hugo Köhler, Halver.

Berlinerstr. Fernruf 58.

Die Wahl eines Mitgliedes der Lüdenscheider Handelskammer kammer Abteilung „Amt Halver" an Stelle des ausscheidenden **Herrn August Wippermann** findet am **Samstag, den 21. ds. Mts.** abends 6 Uhr im Hotel „zur Fuhr" in Halver statt.

Die Wahlberechtigten werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stimmzettel 6½ Uhr gesammelt werden und ist alsdann die Wahl geschlossen, falls sich eine absolute Mehrheit ergibt.

Oberbrügge, den 16. Dezember 1912.

Der Wahlkommissar: Rudolf Berghaus.

Am Montag, den 16. Dezember cr.,

abends 8 Uhr bei Gastwirt Schulte, Ennepe

Versammlung

der Interessenten des oberen Ennepetales **zwecks Stellungnahme zu den bestehenden Eisenbahnprojekten.**

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die Einberufer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine fast neue

Ladeneinrichtung

nebst großem **Schaukasten,** geeignet für Kolonial-Waren, sehr billig. — Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des „Allgem. Anzeigers", Halver.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise.

Aug. Schäckermann, Halver.

Schöne

Weihnachtsbäume

empfiehlt

Gärtnerei Chr. Welteke, Halver.

Eichene Pökelfässer

mit starkem Zinkreifen 250 bis 300 Pfd. fassend empfiehlt billigst

A. Schäckermann, Halver.

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver.

Heute, Montagabend 8½ Uhr

Bühnenprobe

bei Fr. Stenger, (Kaisersaal).

Der Vorstand.

Habe sehr billig abzugeben eine fast neue

Exzenterpresse

1800 kg schwer mit verstellbarem Hub, 30—70 mm, Fußausrückung, moderne Bauart.

Einige gebrauchte

Exzenterpressen

älterer Bauart, aber sehr gut erhalten.

Gust. Kreimendahl, Halver i. W. Maschinenhandlung.

Am Dienstag, 17. dss. Mts. bin ich mit **Kühen** in Marienheide anwesend.



Gustav Corbach, Marienheide.

Ein Besuch

bei uns wird Sie lehren, dass Sie, bevor Sie **Weihnachts-Geschenke** kaufen, unsere Auswahl und unsere Preise prüfen müssen.

Sinn & Co.

G. m. b. H. — **Hagen.**

Geschenke für Herren

Taschen-Tücher in weiss, gewaschen, ½ Dtz. 1.45 **1.10**

Taschen-Tücher Batist mit bunt. Rand St. 0.75, 0.60, 0.45, 0.35 **0.28**

Spazierstöcke alle Preislagen . . . . von 20.00 bis zu **0.50**

Unsere so beliebten **Regenschirm-Spezialmarken** für Damen u. Herren, unübertr. in Preiswürdigkeit:

Wetterfest	Hallo	Grandios	Champion
2.75	3.75	4.75	5.75

Krawatten in gediegener Auswahl, stets das Neueste . . . . . .

Binder, Diplomaten, Regattes in reizenden Präsent-Kartons.

Herren-Westen in weiss und farbig von 10.00 bis **2.50**

Hosen-Träger alle Preislagen . . . . von 3.50 bis **0.45**

Oberhemden in farbig Perkal u. Zephyr 7.50 bis 3.75, **2.95**

Oberhemden weiss, mit Pipuè-Einsatz **3.75**

Normalhemden . . 2.25, 1.65, 1.25, **0.95**

Normalhosen . . . 3.50, 2.85, 2.00, **1.45**

Kragenschoner 1.90, 1.65, 1.35, 0.95, **0.50**

Die bewährten Unterzeuge
von Dr. Lahmann, Dr. Jäger und Heyge's zweiseitige Unterkleidung, in allen Grössen.

Rasier-Garnituren mit zweiseit. Spiegel 13.00 bis 2.50 1.95 **1.65**

Rasier-Spiegel mit hohem Fuss 8.75 bis **2.25**

Rasier-Apparate m. Rasiermesser 8.50, 6.50, 4.50, 2.50, 1.50, **1.25**

Original „Gillette" zu Original-Preisen

Rasierkasten aus Holz, mit allem Zubehör . . . . . .

Bartbinden u. Bartwasser. Rasierseife u. Rasierpuder.

Füllfederhalter . 15.00 bis 3.75, 2.50, **1.25**

Schreibzeuge in schwarz Glas und Holz, Marmor und Metall.

Geschenke für Damen

Handtaschen für Damen
in ganz hervorrag. Auswahl beste Offenbacher Qualitäten.
Reisetaschen : Coupékoffer : Portemonnaies
Zigarrenetuis : Brieftaschen : Schreibmappen
Photographie-Albums 20.00 bis **1.25**

Taschentücher Batist mit Hohlsaum St. 0.45, 0.32, 0.22, 0.15 **0.10**

Taschentücher imit. Madeira mit handgestickter Ecke ½ Dutz. **0.85**

Taschentücher echt Madeira rein Leinen Stck. 4.00, 1.25 bis **0.95**

Montag beginnt ein
grosser Schürzen-Verkauf
ca. 1000 Stück.

Handschuhe in Leder, Stoff und gestrickt. alle Preislagen, in Geschenk-Karton.

Balltücher in Seide mit Blumen 3.50, 2.25 **1.95**

Ballhauben in Kunstseide 5.25 **3.50**

Lama-Umschlagtücher von 16.00 bis **1.00**

Plüschumschlagtücher von 15.50 bis **5.60**

Chenille-Umschlagtücher von 14.50 bis **3.25**

Briefkasetten in den modernsten Formaten und Aufmachungen weiss, Elfenbein und alle neuen Modefarben

Siegellack-Garnituren mit und ohne Petschaft.

Postkarten-Albums Gästebücher Tagebücher Albums für Hochzeitsdepeschen und Zeitungs-Ausschnitte Crepptischläufer u. Creppservietten.

Spielwaren aller Art
in Riesen-Auswahl.

Geschenke für Kinder

Sinns Strapazier-Kinderstrümpfe
tiefschwarz

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	0.35	0.42	0.50	0.58	0.65	0.72	0.80	0.88	0.99	1.00

Aus der bewährten Schmidtschen Wolle hergestellt

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	1.00	1.15	1.30	1.45	1.60	1.75	1.90	2.10	2.80	2.50

Sweater in verschied. Farben 3.75, 2.35, 1.25, **0.95**

Rodelmützen aus Dochtwolle gestrickt, in allen Farben **0.80**

Rodelgarnituren bestehend aus Sweater, Mütze, Shawl, Handschuhen, Gamaschen 13.50, 11.75, **10.90**

Sweater-Anzüge in aparten Dessins.

Taschentücher mit Bildern 0.10, 0.08, 0.07, **0.05**

Taschentücher mit Buchstaben ½ Dtzd. **1.50**

Reizende Handtäschchen für Kinder **1.25**

Kinder Portemonnaies 0.75 0.50 0.40 **0.25**

Halsketten, Medaillen u. Armbänder,
hübsche, gefällige Artikel in verschiedenen Ausführungen

Kinderpost mit hübschen Bildern 1.25, 0.75, 0.65, 0.60, **0.50**

Poesie-Albums 2.00, 1.50, 1.00, 0.75, **0.50**

Postkarten-Albums 1.50, 1.25, 0.95, 0.75 **0.50**

Schiefertafeln, Griffel, Federkästen, Schreib-Etuis
in Leder und Kunstleder

Bilderbücher und Jugendschriften
in bekannt grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

Modellier-Bogen und Ausschneide-Bogen

Schuhwaren :: Handarbeiten
Wäsche :: Hüte :: Pelze

Lebensmittel

Damen- u. Kinder-Konfektion
:: Teppiche und Gardinen ::

Konfitüren

Galanterie- u. Haushaltwaren
Glas :: Steingut :: Porzellan

Leih- u. Kaufhaus



Metall-Taschen-Uhren p. St. von 2.90 M. an

Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von 6.50 M. an

Goldene Damen-Uhren p. St. von 12.00 M. an

Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh., mit Schlagw., zu 8, 9, 10, 12, 14, M.

Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw. zu 14.00, 16.00, 18.00 M. und höher.

Küchen- u. Weck-Uhren von 1.50 M. an

Brillant-Schmucksachen, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen, Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.
in Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.

Nähmaschinen System Singer, unter 5 jähriger Garantie, zu 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk. (Zentral-Bobbin) nur 86 Mk.

Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigst

H. & B. Jungfermann,
HAGEN, Hochstr. 106.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid
Sauerfelderstraße 3.
Postscheckkonto: Cöln Nr. 13400.
Zinsfuß für alle Einlagen:
4 %
Einlagen an den ersten 3 Tagen des Monats werden vom 1. ab verzinst, Rückzahlungen an den letzten 3 Tagen bis zum Monatsschluß.

Christbaumschmuck
in großer Auswahl
Rauhreif
Ia. Christbaum-Kerzen
nicht tropfend, Paket **27** Pfg.
10 Pakete **2.60** Mk.
empfiehlt
L. Köhler, Radevormwald.

Ia. neue
Wallnüsse
extra große Marbots
per Pfund 0.55 Mark
Ia. neue
Haselnüsse
per Pfund 0.45 Mark
empfiehlt
Rud. Johann, Carthausen.

Weine

Portwein
Malaga
Medoc
Samos
Blutwein
Mediz. Weine
empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge.

Habe billig abzugeben einige eingetauschte sehr gut erhaltene
Tafelherde, Heizöfen,
1 Waschmaschine,
Milchzentrifugen
Bergerdorfer und Melotte
Gust. Kreimendahl,
Telephonruf 43. Halver
Kölnerstrasse Nr. 1.

Allerfeinsten
Mainzer-Käse
4 Stück 10 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.

Frühstückskörbe
mit den feinsten Wurst-Sorten als:
Trüffelwurst,
Tomatenlebenwurst,
Gänseleber-Trüffelwurst,
Schweinsleber-Pasteten,
Pariser Lachs-Schinken,
Nuss-Schinken etc.
werden in jeder Preislage angefertigt bei
L. Köhler,
Radevormwald.

Gesellschaft „Erholung"
Halver.
Dienstags und Freitags
7 Uhr abends
Gesellschaftsabend.

Thomasschlacke und Kainit
vorrätig auf Lager
Eugen Zimmermann, Auschlag.

Die besten Weine

speziell reine Naturweine von hervorragender Güte und grösster Bekömmlichkeit liefern

Preisliste mit ca. 270 Sorten zu Diensten.

Voss & Hesse
Weinkellereien,
Hagen i. W., Uerzig a. d. Mosel.